

**Hinweise und Tipps für die Schülerinnen und Schüler des
Philosophisch Theologischen Forums**

Inhaltsverzeichnis:

- I. Zielsetzung des Philosophisch Theologischen Forums als Seminarkurs**
- II. Grundbausteine des PTF**
 - II.1 Vorgehen*
 - II.1.A Praktischer Teil
 - II.2 Thesenpapier*
 - II.3 Zwischenpräsentation*
 - II.4 Abschlusspräsentation*
 - II.5 Seminararbeit*
 - II.5.A Dokumentation über den Arbeitsverlauf
 - II.6 Kolloquium*
- III. Leistungsmessung im PTF**
 - III.1 Beurteilungsbogen Thesenpapier*
 - III.2 Beurteilungsbogen Zwischen-/ Abschlusspräsentation*
 - III.3 Beurteilungsbogen Seminararbeit*
 - III.4 Beurteilungsbogen Kolloquium*
- IV. Zeitlicher Ablauf des PTF**
- V. Formale Anforderungen**
 - V.1 Layout und Seitengestaltung der Seminararbeit*
 - V.2 Zitate und Literaturangaben*
 - V.3 Mögliche Arbeitstechniken zum Beschaffen, Auswerten und Ordnen von Informationen*
 - V.3.A Fragestellung entwickeln, das Thema eingrenzen
 - V.3.B Informationen sammeln und auswerten
 - V.3.C Beispiel: Mindmapping an der ethischen Problematik der Großwildjagd
- VI. Ethische Urteilsfindung**
 - VI.1 Schritte ethischer Urteilsfindung*
 - VI.2 Gegenstand, Adressaten und Fokus von ethischen Urteilen*
 - VI.3 Grundrichtungen der normativen Ethik - Norm- und Wertgrundlagen*
 - VI.4 Ebenen der Verantwortung*
- VII. Gesprächsprotokolle**

I. Zielsetzung des Philosophisch Theologischen Forums als Seminarkurs

Der Seminarkurs im Rahmen des Philosophisch Theologischen Forums im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der Bodensee-Schule St. Martin verfolgt das Ziel, aktuelle gesellschaftliche und/ oder wissenschaftliche Phänomene und Entwicklungen aufzugreifen und diese auf ihre ethische Relevanz hin zu untersuchen. Als Ausgangspunkt dient dabei ein vorgegebener, jährlich variierender Leitgedanke aus dem Bereich der Gesellschaftswissenschaften um die Leitfächer Pädagogik und Psychologie.

Basierend auf einer unter dem Leitgedanken selbst formulierten ethischen Fragestellung sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erlernen, sich methodisch-reflektiert ein fachübergreifendes, begründetes und differenziertes eigenes ethisches Urteil zu bilden.

Darüber hinaus geht es im Seminarkurs darum, Methoden und Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens im Hinblick auf die zukünftige Studierfähigkeit zu erlernen.

II. Grundbausteine des PTF:

II.1 Vorgehen

Im Philosophisch Theologisch Forum als Seminarkurs steht die selbstständige Arbeit an einem selbst gewählten, aktuellen und ethisch relevanten Thema im Vordergrund. Zur Erschließung des Themas wird eine Problemfrage gestellt und diese in mehreren Arbeitsschritten beantwortet. Die Beantwortung erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit mit der Kursleitung. Basis für die Beantwortung der Problemfrage ist die Recherche in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften und dem Internet sowie die Reorganisation der gewonnenen Erkenntnisse und Informationen.

II.1.A Praktischer Teil

Über die Literaturrecherche hinaus können auch eigenständig Informationen und Daten zur Beantwortung der gewählten Problemfrage erhoben werden. Es ist beispielsweise möglich, Messreihen und wissenschaftliche Experimente durchzuführen, Aktionen und Umfragen zu veranstalten oder Interviews und Beobachtungen anzustellen. Hierdurch kann die vorangegangene Literaturrecherche um einen praktischen Teil und eigene Erkenntnisse ergänzt und selbst wissenschaftlich gearbeitet werden.

II.2 Thesenpapier

Das Thesenpapier hat die Funktion, eine Kurzbeschreibung über die geplante Arbeit zu geben und anhand einer klaren Gliederung, einen realistischen Überblick über die Fragestellung, die Zielsetzung der Arbeit, das methodische Vorgehen, die geplanten Arbeitsschritte und die Zeitplanung zu geben.

Das Thesenpapier sollte einen Umfang von maximal drei Seiten nicht überschreiten. Eine Orientierung an den formalen Vorgaben für die abschließende Seminararbeit wird empfohlen. Eine mögliche Hilfestellung bei der Erstellung des Thesenpapiers bilden die Methode des Mindmapping sowie die Arbeitsblätter zur ethischen Urteilsfindung, den Adressaten und Gegenständen des ethischen Urteilens sowie den Ebenen der Verantwortung.

Ein persönliches Planungsgespräch zur Themenfindung mit der Kursleitung geht dem Thesenpapier voraus und ist verpflichtend.

II.3 Zwischenpräsentation

Die Zwischenpräsentation hat die Vorstellung des Arbeitsvorhabens (Thesenpapier) in der Seminarkursgruppe sowie die Moderation der anschließenden Diskussion im Plenum zum Gegenstand. Als Anstoß für die Diskussion kann mit der Seminargruppe ein ausgewählter kurzer Quellentext zum Thema gelesen werden.

Die Zwischenpräsentation hat das Ziel Rückmeldung und Impulse, für die Arbeit an der Problemfrage zu erhalten. Der Umfang der Präsentationen sollte 10 Minuten nicht übersteigen.

II.4 Abschlusspräsentation

Die Abschlusspräsentation dient der Vorstellung der Seminararbeit in der Seminarkursgruppe bzw. einem größeren Plenum und hat einen Umfang von ca. 15 bis 20 Minuten. Maßgeblich ist die Ausgewogenheit von fachlich-sachlicher Darstellung des Themenfeldes zum einen sowie einer differenzierten ethischen Beurteilung der Fragestellung zum anderen.

II.5 Seminararbeit

Die Seminararbeit ist eine schriftliche Hausarbeit, die selbstständig nach den formalen Vorgaben zu verfassen ist. Ein angemessener Umfang liegt in der Größenordnung von ca. 10-15 Seiten. Abweichungen nach oben bzw. unten sind möglich, aber in jedem Fall mit der Kursleitung abzustimmen.

Die Seminararbeit sollte über einen Bezug zum Rahmenthema des Seminarkurses verfügen. Dieser Bezug muss auch verbal deutlich gemacht werden und geht in die Beurteilung mit ein.

Arbeitsschritte bei der Seminararbeit im Überblick:

Die Erarbeitung von Schritt 1 und 2 der Aufstellung erfolgt teilweise bereits im Zusammenhang mit der Erstellung des Thesenpapiers und der Zwischenpräsentation. Beide Schritte sollen im Rahmen der Erstellung der Seminararbeit erneut überprüft und vertieft werden.

1. Frage- bzw. Problemstellung in Zusammenarbeit mit der Kursleitung ausdifferenzieren.
2. Recherchieren (**Wikipedia als Quelle ist dabei nicht zulässig**, kann jedoch ein Ausgangspunkt für die Literaturrecherche sein!)
3. Informationen zusammenstellen und für die eigene Seminararbeit reorganisieren:
 - Texteinleitung schreiben und gegebenenfalls zum Abschluss des Gesamtschreibevorgangs überarbeiten.
 - **Text** für den Hauptteil **gliedern, konzipieren, schreiben** und zum Abschluss erneut überarbeiten.
 - Schlussteil als Ergebniszusammenfassung schreiben. Fertigstellung der Seminararbeit am PC.
4. Dokumentation über den Arbeitsverlauf in den Anhang der Seminararbeit einfügen.
5. Fertigstellung der Seminararbeit am PC:
 - Layout für den Gesamttext nach den formalen Vorgaben entwerfen
 - Deckblatt
 - Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
 - Literaturverzeichnis aller verwendeten Werke
 - Endkorrektur
 - Eigenständigkeitserklärung

Die Seminararbeit muss sowohl elektronisch (Wordformat oder als PDF) als auch in ausgedruckter Form bei der Leitung des Seminarkurses abgegeben werden.

II.5.A Dokumentation über den Arbeitsverlauf

Der Seminararbeit muss im Anhang eine Dokumentation des Arbeitsverlaufes an der gewählten Thematik beiliegen. In der Dokumentation soll dargestellt werden, welche Schritte unternommen wurden, um zu dem finalen Ergebnis zu gelangen. Auch können weitere Ausblicke oder Ergebniszusammenfassungen gegeben werden.

So ist es möglich Mindmaps aus der Phase der Themenfindung, Präsentationsfolien, Photographien von der Arbeit am Thema, Umfragebögen aus dem praktischen Teil, Ton- und

Videodokumente, Screenshots der verwendeten Internetseiten, weiterführende Links zur Erschließung des Themenfeldes, erstellte bzw. verwendete Tabellen, Diagramme und Statistiken oder Ähnliches anzuhängen.

II.6 Kolloquium

Das Kolloquium ist ein Fachgespräch zur Arbeit im Seminarkurs. Grundlage hierfür ist die Seminararbeit. Es dauert ca. 20 Minuten pro Schüler und umfasst folgende Inhalte:

- Inhalt der Seminararbeit
- ethische Urteilsfindung (normative Ethik)
- angewandte Methoden im Rahmen der Seminararbeit
- verwendete Materialien und Literatur
- Planungsablauf und Selbstorganisation
- Ablauf und Durchführung der Seminararbeit bzw. des Seminarprojektes
- Bezug der Seminararbeit auf das Rahmenthema

Für die Abnahme des Prüfungskolloquiums wird von der Schulleitung ein Fachausschuss zusammengestellt, der von einem am Seminarkurs nicht beteiligten Lehrer geleitet wird und dem die am Seminarkurs beteiligten Lehrkräfte angehören.¹

III. Leistungsmessung im PTF

Die Bewertung und Benotung der einzelnen Teilelemente des Philosophisch Theologischen Forums als Seminarkurs erfolgt in folgender Art und Weise²:

Teil der Leistungsmessung	Gewichtung im Seminarkurs
1. Jahresleistung	50%
differenziert nach	
1.1 Thesepapier	(10%)
1.2 Zwischenpräsentation	(15%)
1.3 Abschlusspräsentation	(25%)
2. Seminararbeit	25%
3. Kolloquium	25%

Für jedes Teilelement des Seminarkurses wird differenziert nach den relevanten Methoden und Fertigkeiten ein Bewertungsbogen erstellt, der im Anschluss an die jeweilige Leistungsmessung mit den Schülerinnen und Schülern besprochen wird.

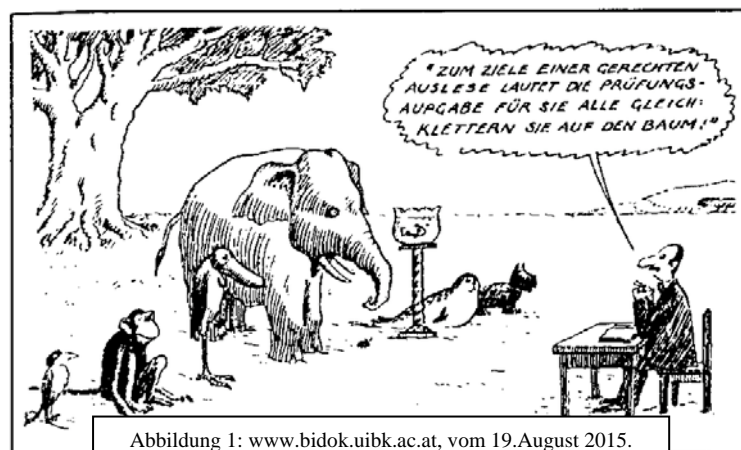


Abbildung 1: www.bidok.uibk.ac.at, vom 19.August 2015.

¹ vgl.: Abiturverordnung des Landes Baden-Württemberg §5, Absatz 4.

² vgl.: Abiturverordnung des Landes Baden-Württemberg §5, Absatz 4.

III.1 Bewertungsbogen Thesenpapier
Sozialwissenschaftliches Gymnasium der Bodensee-Schule St. Martin



Kriterien	Bemerkungen	+ / -
A. Inhalt 60%		
1. Handelt es sich bei der gewählten Thematik um ein ethisches Problemfeld?		
2. Wurde eine relevante Leitfrage erstellt?		
3. Wurden die wichtigsten Inhaltsaspekte bedacht?		
4. Sind ethische und philosophische Begriffe korrekt angewendet?		
5. Enthält das Thesenpapier eine klare Gliederung und Schwerpunktsetzung?		
6. Ist das geplante methodische Vorgehen schlüssig?		
7. Sind die verwendeten Quellen vollständig und korrekt angegeben?		
8. Wurden die formalen Vorgaben eingehalten?		
C. Sprache 20%		
1. Sind sowohl Rechtschreibung als auch Zeichensetzung korrekt?		
2. Ist die Wortwahl wissenschaftlich und verständlich?		
D. Organisation 20%		
1. Wurde die Vorbereitungszeit genutzt?		
2. Wurden Absprachen eingehalten und Hilfestellungen angenommen?		
3. Ist die Zeitplanung nachvollziehbar?		
Gesamtnote		

.....
(Datum, Unterschrift der Lehrkraft)

III.2 Bewertungsbogen Zwischen-/ Abschlusspräsentation
Sozialwissenschaftliches Gymnasium der Bodensee-Schule St. Martin



Kriterien	Bemerkungen	+ / -
A. Inhalt 50%		
1. Werden wichtige ethische Begriffe benannt und korrekt dargestellt?		
2. Hatte die Präsentation eine klare Gliederung und Schwerpunktsetzung?		
3. Wurden die wichtigsten Inhaltsaspekte aufgenommen, entsprechend aufgearbeitet und auf die Zielgruppe abgestimmt?		
4. Ist die Präsentation sachlich korrekt?		
5. Kommt es zu einem ethischen Urteilen?		
6. Handelt es sich bei dem gewählten Thema, um ein aktuelles und relevantes Problemfeld?		
B. Vortragstechnik 20%		
1. War der Vortrag schüler- bzw. plenumsorientiert?		
2. Hatte der Präsentierende Blickkontakt? Wurde der Vortrag frei (Stichwortzettel) gehalten?		
3. Wurde klar, laut, deutlich und in angemessenem Tempo gesprochen?		
4. Wurde der Vortrag durch Körperhaltung, Gestik und Mimik unterstützt?		
5. Gelang die Moderation der Diskussionsrunde?		
C. Methode und Medien 20%		
1. War der Einstieg gelungen?		
2. War die Menge der unterstützenden Medien angemessen und sinnvoll eingesetzt?		
3. Waren die Medien informativ und ansprechend gestaltet?		
4. War die gewählte Methode kreativ?		
5. Wurde versucht, das Interesse des Publikums zu erhalten?		
D. Organisation 10%		
1. Wurden Absprachen eingehalten und Hilfestellungen angenommen?		
2. Wurde die Vorbereitungszeit genutzt?		
Gesamtnote		

.....
(Datum, Unterschrift der Lehrkraft)

III.3 Bewertungsbogen Seminararbeit
Sozialwissenschaftliches Gymnasium der Bodensee-Schule St. Martin



Kriterien	Bemerkungen	+ / -
A. Inhalt 60%		
1. Wurde eine relevante, aktuelle Fragestellung gewählt?		
2. Werden wichtige fachspezifische und ethische Begriffe korrekt angewendet?		
3. Ist der Inhalt der Seminararbeit fachlich korrekt?		
4. Wird das Themenfeld getroffen und umfassend durchdrungen?		
5. Wird ein begründetes, ausgewogenes ethisches Urteil getroffen?		
6. Stehen sachliche Darstellung und ethisches Urteilen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander?		
7. Wird die Fragstellung in das Rahmenthema eingeordnet?		
B. Aufbau 20%		
1. Ist die Seminararbeit schlüssig und klar gegliedert?		
2. Ist das Vorgehen sinnvoll und folgerichtig?		
3. Werden aussagekräftige Überschriften gewählt?		
C. Form 20%		
1. Werden die formalen Vorgaben eingehalten?		
2. Werden die benutzten Quellen korrekt angegeben?		
3. Sind Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt?		
4. Wird eine verständliche, flüssige Fachsprache verwendet?		
Gesamtnote		

.....
(Datum, Unterschrift der Lehrkraft)

III.4 Bewertungsbogen Kolloquium
Sozialwissenschaftliches Gymnasium der Bodensee-Schule St. Martin



Kriterien	Bemerkungen	+ / -
A. Inhalt 60%		
1. Ist der Schüler mit dem eigenen Thema vertraut?		
2. Können wichtige fachspezifische und ethische Begriffe benannt und korrekt angewendet werden?		
3. Ist der Inhalt des Prüfungsgesprächs fachlich korrekt?		
4. Ist das Themenfeld durchdrungen?		
5. Kann ein ethisches Urteil sprachlich ausgewogen begründet werden?		
6. Können verschiedene normative Ansätze der Ethik wiedergegeben werden?		
7. Kann die Fragstellung korrekt in das Rahmenthema eingeordnet werden?		
B. Auftreten und Sprache 20%		
1. Tritt der Schüler sicher und überzeugend auf?		
2. Kann der Schüler mit Fachsprache umgehen?		
3. Verfügt der Schüler über ein angemessenes Diskussionsverhalten? (aktives Zuhören, evt. Nachfragen)		
C. Ausblick und Reflektion 20%		
1. Welcher Ideereichtum wird in das Gespräch eingebracht?		
2. Kann der Arbeitsprozess angemessen reflektiert werden?		
3. Kann der Schüler Perspektiven über das eigene Thema hinaus aufgreifen?		
Gesamtnote		

.....
(Datum, Unterschrift der Lehrkraft)

IV. Zeitlicher Ablauf des PTF

19. September 2016 Einführung: Wie funktioniert das PTF als Seminarkurs?
26. September 2016 Rückblick: Einführung in die normative Ethik
26. September 2016 Das Ende des Gemeinwohls? Leben in der Erlebnisgesellschaft?

INDIVIDUELLE PLANUNGSGESPRÄCHE ZUR THEMENFINDUNG

→ Termin für die Abgabe des Thesenpapiers: 11. November 2016

INDIVIDUELLE RÜCKMELDEGESPRÄCHE ZUM ARBEITSVERLAUF

→ Termine für die Zwischenpräsentationen: 09. Januar 2017
16. Januar 2017

INDIVIDUELLE RÜCKMELDEGESPRÄCHE ZUM ARBEITSVERLAUF

→ Termin für die Abgabe der Seminararbeiten: 31. März 2017 (!)

INDIVIDUELLE ABSCHLUSSGESPRÄCHE

→ Termine für die Kolloquien: 19. Juni - 23. Juni 2017

→ Termine für die Abschlusspräsentationen: 03. Juli - 07. Juli 2017



Formale Anforderungen

V.1 Layout und Seitengestaltung der Seminararbeit

Umfang: Die Seminararbeit sollte maximal 15 Seiten (Text ohne Bilder) umfassen. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Materialanhang und Literaturverzeichnis werden dabei nicht mitgezählt.

Aufbau der Seminararbeit:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit Dezimalklassifikation (1.; 1.1; 1.2; 2.; 2.1.;...) und Seitenangaben. Du kannst dabei den Hauptteil mit einer neuen Seite beginnen.
- Einleitung: Erläuterung der wichtigen Begriffe, Hinführung zu den Begriffen und der ethischen Fragestellung.
- Hauptteil: (Aber: nicht Hauptteil schreiben, sondern Detailüberschriften verwenden, die verdeutlichen, was im Hauptteil kommt, und die Aspekte beschreiben, die wichtig sind.) Fachinhalte und ethische Analyse
- Schlussteil: Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung
- Materialanhang und Dokumentation (z.B. die zentralen Quellen, Umfrageergebnisse, usw.)
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Erklärung (mit Unterschrift und Datum), dass die Arbeit selbstständig und ohne Hilfe angefertigt wurde.

Titelblatt:

Thema der Arbeit:
TITEL
Name der Schülerin/ des Schülers:
NAME
Seminararbeit im Seminarskurs
Das Ende des Gemeinwohls? Leben in der Erlebnisgesellschaft?
Philosophisch Theologisches Forum am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium der Bodensee- Schule St. Martin
Verantwortlicher Lehrer: NAME
Abgabetermin: 08. April 2016

<u>Überschriften:</u>	Überschriften können durch größere Schrift (14pt), Fettdruck, eines größeren Absatzes oder mittels einer zusätzlichen Leerzeile vom Fließtext abgehoben werden.
<u>Schrift:</u> Schriftart	Cambria, Times New Roman oder Arial (Nur eine verwenden!)
<u>Schriftgröße:</u>	12 pt (Bei der Schriftart Arial 11pt)
<u>Zeilenabstand:</u>	1,5
<u>Ausrichtung:</u>	Blocksatz
<u>Seitenangaben:</u>	Seitenzahlen zentriert oder rechtsbündig unten
<u>Abbildungen/ Bilder/ Tabellen:</u>	Diese werden durchnummeriert (Abb. 1, Abb. 2) und erhalten eine Bildunterschrift. Tabellen erhalten eine Bildüberschrift. Am Ende des Handouts muss im Literaturverzeichnis angegeben werden, welchen Werken oder Internetseiten die Abbildungen, Bilder oder Tabellen entnommen wurden.
<u>Eigenständigkeitserklärung:</u>	Zu deiner Arbeit gehört eine Eigenständigkeitserklärung, die besagt, dass die Arbeit selbstständig angefertigt wurde. Diese Eigenständigkeitserklärung muss in der Seminararbeit abgedruckt und unterschrieben werden.

Erklärung:

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Tipps:

- Vermerke dir, während du die Arbeit schreibst, unbedingt Quellen deiner Zitate und Abbildungen. Du ersparst dir später lästiges und zeitraubendes Suchen.
- Regelmäßig, systematisch und immer auch zusätzlich auf Stick oder Festplatte speichern!
- Die Zeichensetzung bei Literaturangaben ist verbindlich geregelt. Diese kannst du den nachfolgenden Seiten entnehmen.

V.2 Zitate und Literaturangaben

Zitate/ Fußnoten/ Quellenangaben: Inhaltlich oder wörtlich entnommene Stellen müssen im Handout als solche durch Quellenangaben (Fußnoten) deutlich gemacht werden. Wörtliche Zitate müssen zudem wie die direkte Rede mit Anführungszeichen kenntlich gemacht werden.

Direktes Zitat: Der zitierte Text wird wörtlich übernommen und dabei in Anführungszeichen gesetzt:

„Sprich nicht frei - das macht einen so unruhigen Eindruck“¹

1: Tucholsky, Kurt: Gesammelte Werke in 10 Bänden. Bd.8, Hamburg 1993, S.290.

Indirektes Zitat: Die Informationen eines Textes/ Textabschnittes werden in eigenen Worten wiedergegeben:

Freies Sprechen kann beim Zuhörer einen unruhigen Eindruck hinterlassen.¹

1: vgl.: Tucholsky, Kurt: Gesammelte Werke in 10 Bänden. Bd.8, Hamburg 1993, S.290.

Fußnote: Die Fußnote (s.o.) mit der eingefügten Quellenangabe in der Fußzeile ist für direkte und indirekte Zitate verpflichtend! (Einfügen → Referenz → Fußnote)

→ In Fußnoten können nicht nur Quellenangaben sondern auch erklärende Anmerkungen gemacht werden.

Literaturverzeichnis: Alle verwendeten Werke und Internetseiten müssen am Ende der Seminararbeit in einem Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

Beispiele für Literaturangaben:

Buch in seiner Gänze:

- Mayer, Carmen, u.a.: Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder, Tätigkeiten, Methoden, 6. Aufl. Donauwörth 2009.
- Brüning, Ludger/Saum, Tobias: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung, 2. Aufl. Essen: Neue Deutsche Schule 2006.

Kapitel eines Buches, Artikel einer Zeitschrift

- Abraham, Ulf u.a: Kompetenzorientiert unterrichten. Überlegungen zum Schreiben und Lesen, Praxis Deutsch 203 (2007), S.6-14.
- Ders./Müller, Astrid: Lesen beobachten und fördern, Praxis Deutsch 194 (2005), S.6-13.
- Hurrelmann, Bettina: Leseförderung, Praxis Deutsch 127 (1994), S.17-26.

Nur Herausgeber und kein spezieller Autor:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform, Ditzingen 2004.

Internetquellen:

- Christian, Eva/Eisenhut, Gaby: Krebskranke Kinder. Unterrichtsmaterialien, Film und Projektideen, Stamsried: Care-Line 2011: In: <http://www.km.bayern.de/eltern/meldung/845.html> (letzter Zugriff: 03.01.2012).
- JIM-Studie: In: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf11/JIM2011.pdf> (letzter Zugriff: 06.01.2012).

Filme:

- Name des Regisseurs, Vorname: Filmtitel (gegebenenfalls Originaltitel), Land Jahr.

Plagiat:

Alle Teilleistungen im Rahmen des Seminarkurses, die nachgewiesen einen oder mehrere Textabschnitte enthalten, die von anderen Quellen übernommen worden sind (direkte oder indirekte Zitate), aber nicht durch eine Quellenangabe als von anderen übernommen gekennzeichnet sind, werden mit 0 Notenpunkten „ungenügend“ bewertet!

V.3 Mögliche Arbeitstechniken zum Beschaffen, Auswerten und Ordnen von Informationen

V.3.A Fragestellung entwickeln, das Thema eingrenzen

Fragen stellen: Fragen zum Thema stellen und ungeordnet festhalten:
Was wisst ihr schon? Was möchtet ihr noch wissen? Was habt ihr noch nicht verstanden? Was interessiert euch außerdem?

Fragen ordnen, streichen,...: Ordnen der Fragen, die inhaltlich zusammengehören:
z.B. durch gleiche Farbmarkierung oder Nummerierung
Oberbegriffe/ Teilüberschriften für die Fragen suchen:
Fragen, die zu weit vom Thema wegführen, streichen.
Darstellung z.B. in einer Mindmap.

V.3.B Informationen sammeln und auswerten

Sachbücher, Nachschlagewerke: → Notiere wichtige Informationen aus Sachbüchern und Nachschlagewerken in Stichpunkten mit der dazugehörigen Quelle.

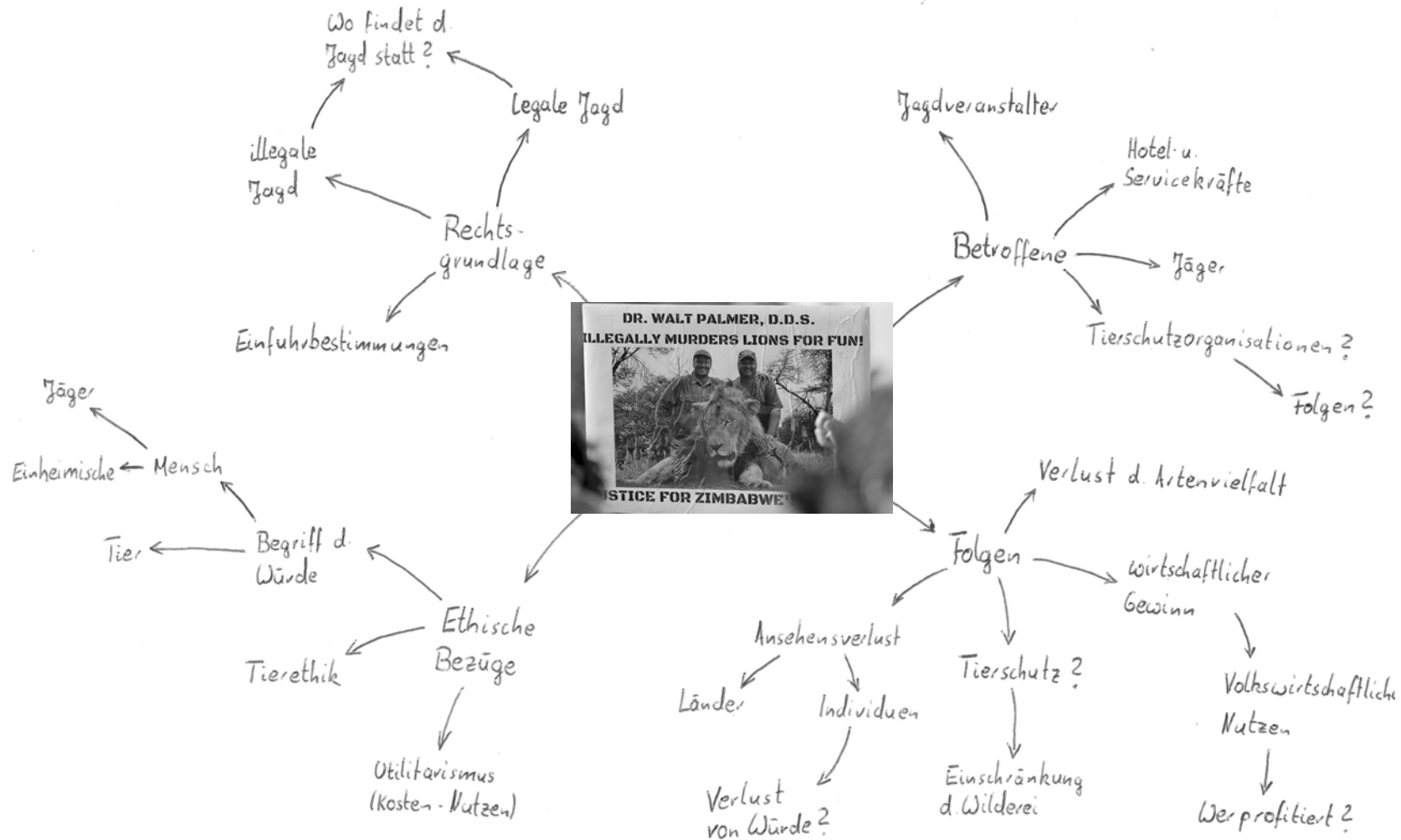
Internetrecherche: Beachte bei der Suche nach Informationen im Internet folgende Punkte:
→ Gebt enge und spezielle Suchbegriffe ein.
→ Grenzt die Informationsflut ein, indem ihr die Suchbegriffe mit Pluszeichen aneinanderreicht, z.B. Essstörungen + Jugendliche.
→ Wenn ihr den Suchbegriff in Anführungszeichen setzt, erhaltet ihr nur Seiten mit der angegebenen Zeichenfolge (z.B. hilfreich bei der Suche nach Zitaten).
→ Überfliegt die gefundenen Internetseiten und achtet dabei auf wichtige Informationen, Kernaussagen und Interessantes.
→ Schätzt ein: Welche meiner gestellten Fragen beantwortet die Internetseite? Welche neuen Aspekte werden aufgeworfen? Welche Informationen sind brauchbar für mich?
→ Denkt daran, dass jeder im Internet Texte veröffentlichen kann. Überprüft daher die Informationen kritisch und stützt euch nie auf Texte aus nur einer Quelle.
→ Kopiert euch die wesentlichen Fakten von den Seiten oder ladet euch die entsprechenden Seiten herunter. Notiert euch dabei gleich die Quellen.

Abbildungen, Bilder, Tabellen,... Weitere Informationen und Anschauungsmaterial zu eurem Thema erhaltet ihr, wenn ihr z.B. Bildquellen analysiert oder Statistiken, Tabellen, Diagramme oder Schemata untersucht und auswertet.
→ Untersucht diese Informationsquellen unter bestimmten Aspekten und notiert eure Ergebnisse stichpunktartig.
→ Entscheidet, ob sich das Anschauungsmaterial für euren Vortrag bzw. die Seminararbeit eignet.

Interviews planen, durchführen und auswerten: Durch ein Interview könnt ihr von Experten Sachverhalte oder von Zeitzeugen persönliche Einschätzungen erfahren.

C. Beispiel: Mindmapping an der ethischen Problematik der Großwildjagd

Das Erstellen von Mindmaps hilft bei der Themenfindung und der Erschließung komplexer Sachverhalte. Die Mindmap kann dabei anhand der Schritte der ethischen Urteilsbildung erstellt werden.



→Fragestellung:
Ist die Großwildjagd ethisch verwerflich?

VI. Ethische Urteilsfindung:

1. Schritte ethischer Urteilsfindung

(ethische Reflexionskompetenz)

In Anlehnung an: Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren, Bühl 1997, S.60 und Martens, Ekkehard: Methodik des Ethik und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik, Hannover 2009⁴, S.58ff.

5.Schritt

Güterabwägung

- Bestimmung des relativ kleinsten Übels bzw. des relativ höchsten erreichbaren Gutes
- Entscheidung/ Urteil (Ergebnis nicht vorweg bestimmbares Urteilen, Handeln oder Selbstsein)

4.Schritt

Normenprüfung

- Feststellung der relevanten Normen und Reflexion der Werte, d.h. es ist danach zu fragen, welche Werten (erstrebenswerte oder moralisch gute Eigenschaften bzw. Qualitäten) und Normen (Regelen, Vorschriften) vorausgesetzt sind und welche Deutungsmuster eine Rolle spielen.
- Geltungsanalyse: Klarheit, Schlüssigkeit und Akzeptabilität von Begriffen und Argumenten in den Werten prüfen
- Gewichtung der festgestellten Normen und Werte
- Frage nach der Verallgemeinerbarkeit und der Situationsgerechtigkeit

3.Schritt

Abwägen der Verhaltensalternativen

- Kalkulation wahrscheinlicher Handlungsfolgen: kurz- und langfristig
- Feststellung der vorhandenen Mittel, ihre Anwendbarkeit und Verhältnismäßigkeit

2.Schritt:

Interessenanalyse

- Benennung von widerstreitenden Interessen, Mächten, Rollenerwartungen (Einzelne, Gruppen, Institutionen)
- Genaue Bestimmung des Konflikts

1.Schritt:

Situations- und Phänomenanalyse

- Feststellung und Beschreibung der äußeren Fakten eines Falls (Orte, Zeiten usw.)
- Feststellung und Beschreibung der direkt und indirekt Beteiligten bzw. Betroffenen
- Feststellung und Beschreibung der jeweiligen Wahrnehmungen und Empfindungen (Wer nimmt hier was und wie wahr? Wer empfindet hier was und wie?)

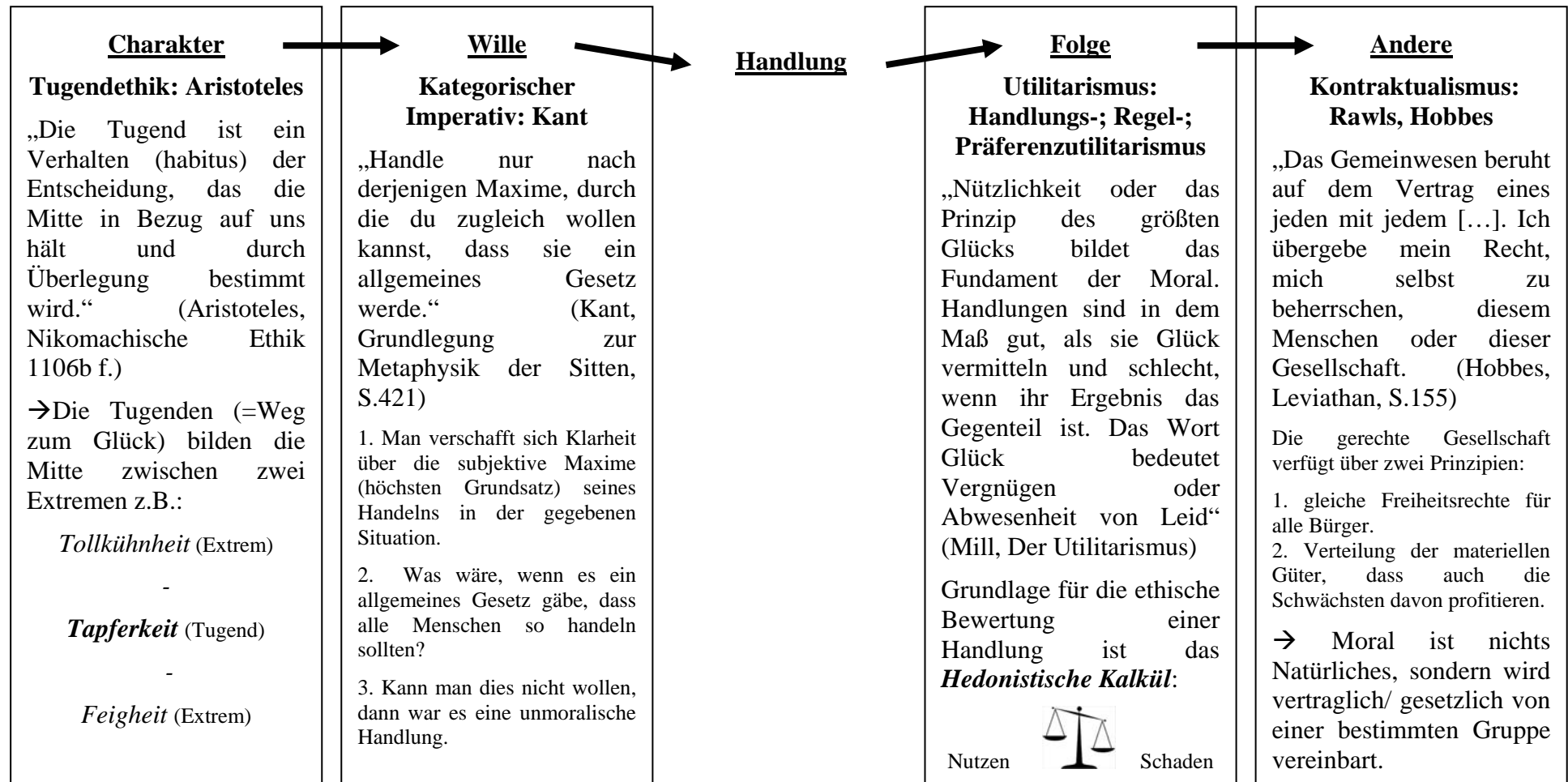
2. Gegenstand, Adressaten und Fokus von ethischem Urteilen

Worauf lege ich bei einer ethischen Beurteilung besonderen Wert? Worauf kann ich besonderen Wert legen? - Ein Schema zur Themenfindung

Adressaten/ Perspektive/ Zielgruppe  Gegenstand der Ethik 	Individuen (Individualethik)	Gruppen, Gesellschaft, Institutionen, die ganze Welt (Sozialethik)
<p>„Gelingendes Leben“ (antike Tradition nach Aristoteles) (Strebensethik) Was ist gelingendes und glückendes Leben? Ist es mit der Vorstellung eines gelingenden, glückenden, moralisch guten Leben vereinbar, dass...? → Hier wird zunächst nach den Werten (erstrebenswerte Eigenschaften und Qualitäten) gefragt und aus diesen ergeben sich dann Pflichten.</p>		
<p>„Rechte und Pflichten“ „Gebote und Verbote“ (moderne Tradition in Folge von Kant) (Sollensethik) → Hier wird nach einem unbedingten Sollen gefragt, danach was erlaubt, verboten oder geboten ist. → Man geht also von Pflichten aus, aus denen sich dann Werte ergeben.</p>		

3. Grundrichtungen der normativen Ethik - Norm- und Wertgrundlagen

→ Im Hinblick auf eine ethisch zu beurteilende Handlung lässt sich die Absicht, in der die Handlung unternommen wurde, die Handlung selbst und die Folgen der Handlung unterscheiden. Nach dieser Struktur einer Handlung lassen sich die wichtigsten Strömungen normativer Ethik gliedern. Es gibt ethische Ansätze, die auf langfristigen Handlungsdispositionen, dem Charakter eines Menschen, basieren (Tugendethik), die vom menschlichen Willen ausgehen (kategorischer Imperativ), die die Handlungsfolgen beurteilen (Utilitarismus) oder die die Interaktion mit den Anderen in den Blick nehmen.



4. Ebenen der Verantwortung

(nach Ropohl, Günter: Ethik und Technikbewertung, Frankfurt a. M. 1996, S.75)

Der Begriff der Verantwortung hat einen christlichen Ursprung und bezieht sich auf den Zusammenhang zwischen dem Handelnden, der Handlung und der Instanz vor welcher sich der Handelnde zu verantworten hat. Eine Handlung wird somit nicht nur moralisch bewertet, sondern auf eine gesellschaftliche Wertungsinstanz hin ausgeweitet.

Die verschiedenen Verantwortungstypen sind durch die Kombination der unterschiedlichen Felder der Tabelle ersichtlich. Die Regel lautet: Benutze aus jeder Zeile ein beliebiges Element und kombiniere.

z.B. Ein Individuum verantwortet eine Handlung für voraussehbare Folgen wegen moralischer Regeln vor dem Gewissen im Voraus (prospektiv) und aktiv.

Elemente der Verantwortungsrelation	(1)	(2)	(3)
(A) WER	Individuum	Korporation (Organisation, Körperschaft)	Gesellschaft
verantwortet			
(B) WAS	Handlung	Produkt	Unterlassung
(C) WOFÜR	Folgen voraussehbar	Folgen unvoraussehbar	Fern- und Spätfolgen
(D) WESWEGEN	moralische Regeln	gesellschaftliche Werte	staatliche Gesetze
(E) WOVOR (intern/ extern)	Gewissen	Urteil anderer	Gericht
(F) WANN	vorher: prospektiv	momentan	nachher: retrospektiv
(G) WIE	aktiv	virtuell	passiv

VII. Gesprächsprotokolle

1. Planungsgespräch: Themenfindung

Gesprächsinhalt:

- Festlegung eines Themenfeldes und Formulierung einer Zielrichtung
- Terminplanung und Arbeitsorganisation
- Arbeitsmittel und Ansprechpartner
- Erschließungsmethoden für das Themenfeld (Mindmapping, etc.)
- Anforderungen an das Thesenpapier

Datum, Unterschrift (Lehrer; Schüler)

2. Rückmeldegespräch: Arbeitsverlauf

Gesprächsinhalt:

- Verlauf des Arbeitsprozesses
- Festlegung einer ethischen Fragestellung
- Anforderungen an die Zwischenpräsentation
- Anforderungen an die Abschlusspräsentation und die Seminararbeit
- Hilfestellungen bzgl. Literaturrecherche

Datum, Unterschrift (Lehrer; Schüler)

3. Abschlussgespräch

Gesprächsinhalt:

- Reflektion des Arbeitsprozesses
- Rücksprache über die Abschlusspräsentation
- Inhalt und Ablauf des Prüfungskolloquiums
- Feedback zum Ablauf des Seminarkurses
- Offene Fragen

Datum, Unterschrift (Lehrer; Schüler)